

Vorspiel

Wochenspruch

Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem,
und es wird alles vollendet werden,
was geschrieben ist
durch die Propheten von dem Menschensohn.

Lukas 18,31)

Gemeindelied: EG 168,1-3:

Du hast uns, Herr, gerufen

1. Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier.
Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir.
2. Du legst uns deine Worte und deine Taten vor.
Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr.
3. Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist.
der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt,

Psalmgebet: EG 728:

Psalm 57

Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig!
Denn auf dich traut meine Seele,
und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich
Zuflucht,
bis das Unglück vorübergehe.
Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten,
zu Gott, der meine Sache zum guten Ende führt.
Er sende vom Himmel und helfe mir,
Gott sende seine Güte und Treue.
Verzehrende Flammen sind die Menschen
und ihre Zungen scharfe Schwerter.
Erhebe dich, Gott, über den Himmel
und deine Herrlichkeit über alle Welt!
Sie haben meinen Schritten ein Netz gestellt
und meine Seele gebeugt;
sie haben vor mir eine Grube gegraben -
und fallen doch selbst hinein.
Mein Herz ist bereit, Gott,
mein Herz ist bereit, dass ich singe und lobe.
Wach auf, meine Seele, wach auf, Psalter und
Harfe,
ich will das Morgenrot wecken!
Herr, ich will dir danken unter den Völkern,
ich will dir lobsingeln unter den Leuten.
Denn deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.
Erhebe dich, Gott, über den Himmel
und deine Herrlichkeit über alle Welt!

Ehr sei dem Vater ...

Es ist ja, Herr, dein G'schenk und Gab
mein Leib und Seel und was ich hab
in diesem armen Leben.
Damit ich's brauch zum Lobe dein,
zu Nutz und Dienst des Nächsten mein,

wollst mir dein Gnade geben.

Fest wie ein Fels
tief wie das Meer
klar wie ein Kristall
soll meine Liebe zu Dir sein, mein Gott.

Gib mir zum Wollen das Vollbringen.
Fest, tief und klar will ich glauben, lieben, hoffen.

(STILLE)

Gemeindelied: EG 576:

Meine Hoffnung und meine Freude

Lesung und Predigttext:

Jesaja 58,1-12 (GNB)

1. Der HERR sagt: »Rufe, so laut du kannst!
Lass deine Stimme erschallen wie eine Posaune!
Halte meinem Volk, den Nachkommen Jakobs,
ihr Unrecht und ihre Vergehen vor!
2. Sie fragen mich Tag für Tag,
warum ich sie solche Wege führe.
Wie ein Volk, das sich an das Recht hält
und meine Gebote befolgt,
fordern sie von mir,
dass ich zu ihrer Rettung eingreife,
und wünschen sich, dass ich ihnen nahe bin.
3. „Was für einen Sinn hat es“, jammern sie,
„dass wir Fasttage abhalten und deinetwegen
Entbehren auf uns nehmen?
Du beachtest es ja gar nicht!“
4. Darauf sage ich, der HERR:
Seht doch, was ihr an euren Fasttagen tut!
Ihr geht euren Geschäften nach
und beutet eure Arbeiter aus.
Ihr fastet zwar, aber ihr seid zugleich streitsüchtig
und schlagt sofort mit der Faust drein.
Darum kann euer Gebet nicht zu mir gelangen.
5. Ist das vielleicht ein Fasttag, wie ich ihn liebe,
wenn ihr auf Essen und Trinken verzichtet,
euren Kopf hängen lasst und euch
im Sack in die Asche setzt?
Nennt ihr das ein Fasten, das mir gefällt?
6. Nein, ein Fasten, wie ich es haben will,
sieht anders aus!
Löst die Fesseln der Gefangenen,
nehmt das drückende Joch von ihrem Hals,
gebt den Misshandelten die Freiheit
und macht jeder Unterdrückung ein Ende!
7. Ladet die Hungernden an euren Tisch,
nehmt die Obdachlosen in euer Haus auf,
gebt denen, die in Lumpen herumlaufen,
etwas zum Anziehen
und helft allen in eurem Volk, die Hilfe
brauchen!
8. Dann strahlt euer Glück auf
wie die Sonne am Morgen
und eure Wunden heilen schnell;
eure guten Taten gehen euch voran
und meine Herrlichkeit folgt euch

- als starker Schutz.
9. Dann werdet ihr zu mir rufen
und ich werde euch antworten;
wenn ihr um Hilfe schreit,
werde ich sagen: „Hier bin ich!“
10. Wenn ihr aufhört, andere zu unterdrücken,
mit dem Finger spöttisch auf sie zu zeigen
und schlecht über sie zu reden,
wenn ihr den Hungernden zu essen gebt
und euch den Notleidenden zuwendet,
dann wird eure Dunkelheit hell werden,
rings um euch her wird das Licht strahlen
wie am Mittag.
11. „Ich, der HERR, werde euch immer
und überall führen,
auch im dünnen Land
werde ich euch satt machen
und euch meine Kraft geben.
Ihr werdet wie ein Garten sein,
der immer genug Wasser hat,
und wie eine Quelle, die niemals versiegt.“
12. Was seit langer Zeit in Trümmern liegt,
werdet ihr wieder aufbauen;
auf den alten Fundamenten
werdet ihr alles von neuem errichten.
Man wird euch das Volk nennen,
das die Lücken in den Stadtmauern schließt
und die Stadt wieder bewohnbar macht.“

Gemeindelied: EG 401, 1,2+4:

Liebe, die du mich zum Bilde

Predigt

Liebe (Konfis?) Gemeinde! - „**Gottesdienst im Alltag**“

so könnte die Überschrift über den Bibeltext lauten.
Oder: „*Warum der Prophet ein Faschingsmuffel ist.*“

Es geht um die Glaubwürdigkeit der Menschen,
die an Gott glauben -
in einem Text aus der hebräischen Bibel.

Ein Text, den wir Christen
mit unseren jüdischen Schwestern und Brüdern
gemeinsam haben: (Lutherbibel 1984)

„Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe:

*Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast,
lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast!*

*Gib frei, die du bedrückst,
reiß jedes Joch weg!*

*Brich dem Hungrigen dein Brot,
und die im Elend ohne Obdach sind,
führe ins Haus...“¹. –*

In unserer Tradition wurden
diese Worte leider immer eher
im übertragenen Sinn verstanden –
nicht so sehr direkt.

Aber ursprünglich,

in Juda, war es ganz praktisch gemeint.

Diese Worte beschrieben die Not der Leute.

Die Bedrückten,

das waren die in Not geratenen Menschen,
die durch das ungerechte Kreditwesen
in Verschuldung - und schließlich
in die Schuldknechtschaft gerieten.

Die Verschuldeten hatten, (weil sie Sklaven
wurden,) alles verloren: ihr Hab und Gut,
ihre Selbstbestimmung, oft auch ihre Familie.

Die Befreiung

ist das Thema der prophetischen Botschaft.

Befreiung für das ganze Jahr;
nicht nur eine gespielte Freiheit
für ein paar närrische Tage.

Und sie ist der Maßstab für ein Fasten,
das Gott gefällt; - also:

Befreiung, Entschuldung,
ganz konkret und praktisch -
das ist der wahre Gottesdienst.

Es geht um die Überwindung
von Ungerechtigkeit und Gewalt.

Der Prophet wird ganz schön deutlich:

*„Ihr nehmt euch vor: Sieben Wochen ohne,
Fastenkuren, - und legt euch Zwänge auf.
Und das soll dann Gott gefallen?!“ –*

(Kleine Nebenbemerkung:

*Seinen religiösen Inhalt hat das Fasten
ja längst verloren.*

*Diese verloren gegangene Perle des
Gottbezogenen Denkens
haben längst andere aufgelesen.*

*Betreten wir eine Apotheke oder eine
Drogerie, entdecken wir in der ersten Vitrine,
wie das Wort „Fasten“
durch die „Diät“ ersetzt worden ist.*

*Versprochen wird uns, dass die Kur kaum
spürbar ist,
als sollten Schmerz und Entsagung vermieden
werden.*

*Da wird dann der eigene Körper
zu einem kleinen Gott, dem viele,
- auch recht teure - Opfer gebracht werden.
Selbst die Jüngerinnen und Jünger von „7
Wochen ohne“ verkaufen ihre Ware, als ziehe
man - auf Zeit -
in die Sklaverei.*

*Die Perle des Fastens ist in fremde Hände
gelangt
und wird dort gründlich missbraucht.*

*Dabei waren Fastenzeiten
in der Vergangenheit wertvolle Zeiten.*

*Die Menschen verboten sich - auf Zeit -
Dinge, an denen sonst ihr Herz und ihr Magen
hing.*

¹ Vers 6 + 7

*Da brachte man Gott ein persönliches,
ja körperliches Opfer. –*

Soweit die Nebenbemerkung)

Einstmals war unser heutiger Predigttext
an die gläubige Oberschicht gerichtet.

Sie, die sich zu Gott und seinen Geboten halten,
sollen an ihre Verantwortung
für die Hungernden und Obdachlosen
erinnert werden.

Ihr frommes Fasten wird dabei hinterfragt,
weil sie
nicht einmal mehr das *Selbstverständliche* tun:
für die Menschen, die Hilfe brauchen dazusein.

Der Gottesdienst soll schließlich
Folgen haben im Alltag!
- Das will uns der Prophet sagen.

Was da Wunderbares geschieht,
wenn Menschen so fasten, so Gottesdienst feiern,
wie es von Gott gemeint ist,
veranschaulicht der biblische Text.

Wir spüren die Verbundenheit mit Gott:

- *Sein Licht geht uns auf wie die Morgenröte.*
- *Wir selbst werden so zu einem Licht
in der Dunkelheit.*
- *Wir bekommen eine Vision -
von einer heilwerdenden Welt,
in der Gott und Mensch einander verbunden
sind. In der die Menschen einander Leben
ermöglichen.*
- *Den „Garten“ Erde bebauen und bewahren.*
- *Unser Leben wird mit Gottes Hilfe zu einer
Quelle der Lebendigkeit und Solidarität.*
- *Dem ganzen Leben, der Fülle des Daseins –
sollen wir unsere Aufmerksamkeit zuwenden.*

So wird die Vision war:

- Die Gewalt findet ein Ende,
- Ungerechtigkeit gibt es nicht mehr.
- Befreiung Unterdrückter,
- die Überwindung von Hunger,
- die Abschaffung von Armut... –
- Die Wahlen sind vorbei.
Aber **DAS** wäre ein Wahlprogramm!! -

Diese Visionen sind dabei nicht Ziel,
sondern erste Schritte zu einem Leben
in Gerechtigkeit und Frieden mit Gott
und den Menschen.

Damals gab es Schuldklaven, Menschen,
die sich und ihre Familien verkaufen mussten.

Und heute?

Arme Familien etwa aus Sri Lanka
verkaufen eines ihrer Kinder an die Prostitution,
damit der Rest der Familie überleben kann.

Arbeitslos, mittellos, wohnungslos, chancenlos,
so ist es für Menschen auch bei uns,

nicht nur in Ländern der sog. dritten Welt.
Was für eine Gewaltspirale auf unserer Erde!

Gewalt gegen Kinder und Alte,
gegen Frauen, Ausländer und Andersdenkende.
Gewalt am Arbeitsplatz!

Gewalt in der Schule, auf der Straße,
gegen Rettungskräfte und Polizisten,
in der Familie...

Eine feinere Spielart der Gewalt
nennt man heute auch Mobbing.

Dass der Mensch doch Mensch werde!

**Um „den Weg zur Schlichtheit und Geradheit“
bemüht, schrieb Dietrich Bonhoeffer:**

*„Wir sind stumme Zeugen böser Taten gewese-
sen,
wir sind mit vielen Wassern gewaschen,
wir haben die Künste der Verstellung und der
mehrdeutigen Rede gelernt,
wir sind durch Erfahrung misstrauisch gegen
die Menschen geworden
und mussten ihnen die Wahrheit und das freie
Wort oft schuldig bleiben,
wir sind durch unerträgliche Konflikte mürbe
oder vielleicht sogar zynisch geworden -
sind wir noch brauchbar?
Nicht Genies, nicht Zyniker, nicht Menschen-
verächter, nicht raffinierte Taktiker,
sondern schlichte, einfache, gerade
Menschen werden wir brauchen.
Wird unsere innere Widerstandskraft gegen
das uns Aufgezwungene stark genug -
und unsere Aufrichtigkeit gegen uns selbst
schonungslos genug ...sein,
dass wir den Weg zur Schlichtheit und Gerad-
heit wiederfinden?“*

Im Gedenken an die Millionen Opfer von
Feindseligkeit, Krieg und Gewalt –
gerade heutzutage wieder,
müssen uns diese Worte Dietrich Bonhoeffers
nachdenklich stimmen und in Bewegung bringen.

Wer den in Jesaja 58 gemeinten
Gottesdienst im Alltag der Welt praktiziert,
ist nach dem prophetischen Text ein Mensch, ...
**„der die Lücken, die Risse zumauert
und die Wege ausbessert, sie begehbar macht,
Wege in die Zukunft.“**

Um einen solchen Gottesdienst,
der zugleich Dienst an der Welt ist,
wollen wir beten.

Wie können wir heute neue Wege bauen,
die Frieden fördern und stärken,
die Nöte von Menschen überwinden?

Sicher nicht, indem wir auf unserer Meinung stur
beharren, und so die Gesellschaft weiter spalten –
wir müssen zugewandt, offen und freundlich
miteinander umgehen und reden.

„Brich mit dem Hungrigen dein Brot,
sprich mit dem Sprachlosen ein Wort,
sing mit dem Traurigen ein Lied,
teil mit dem Einsamen dein Haus.
Such mit dem Fertigen ein Ziel...“²

Nein, - die Menschwerdung des Menschen ist noch nicht abgeschlossen. Aber wir können noch unseren Beitrag dazu leisten. Wir brauchen den Blick für die anderen Menschen, für die Menschen, die auf Hilfe warten. Die prophetische Botschaft von Jesaja 58

stellt auch **uns heute knallhart in Frage**.

Sie ist aber zugleich **eine Hoffnungsbotschaft**, weil sie allen, die darauf hören wollen, **einen guten Weg weist**.

Einen Weg zum Menschen,
zum Menschen in der Nähe und in der Ferne.

Zu Menschen, die - ganz gleich,
welcher Nation, Religion, Hautfarbe,
welcher sexuellen Orientierung sie angehören -
unsere Geschwister sind.

*In meiner Hinwendung zu Gott
mich dem Menschen zuwenden, -*

*und: in meiner Hinwendung zum Menschen
mich Gott zuwenden - **das ist Gottesdienst im
Alltag der Welt**, (so wie wir jetzt den Alltag
in den Gottesdienst geholt haben!!)*

**Lasst uns Gottesdienst feiern,
Jeden Tag unseres Lebens. AMEN**

Gemeindelied: EG 420,1-5:

Brich mit dem Hungrigen dein Brot

1. Brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus.
2. Such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied.
3. Teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort.
4. Sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot.
5. Sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel.

Fürbittengebet:

Auf die Worte „**Kyrie, Kyrie Eleison**“ sprechen wir gemeinsam (nämlich die deutsche Übersetzung von dem griechischen:) „**Herr erbarme dich**.“

Barmherziger Gott, wir danken dir,
dass du uns nicht allein lässt in unserem Alltag.

Wir haben uns von dir entfernt und meinen,

dass wir auch ohne dich leben können.
Aber du gibst uns nicht auf,
sondern bist immer bei uns.

Kyrie, Kyrie Eleison / Herr erbarme dich..

Herr, wir bitten dich, lass uns deine Güte,
mit der du uns begegnest, nicht vergessen,
sondern auch anderen
von dieser Barmherzigkeit weitergeben.
Sie sollen durch uns erfahren,
dass du Leben schenkst.

Kyrie, Kyrie Eleison / Herr erbarme dich.

Gedenke, Herr, an die Leidenden, Trauernden
und die am Leben Verzweifelten,
an die Kriegsoffer, die Gefangenen
und an die Fliehenden
vor Gewalt, Verfolgung und Unterdrückung.

Befreie uns von unserer Selbstsucht,
und mache uns fähig, ihnen
in deinem Namen beizustehen.
Wir können das Leiden nicht abschaffen.

Aber wir können es manchmal lindern
und manchmal Hoffnung vermitteln,
wo alles sinnlos zu sein scheint.
Du schenkst uns im richtigen Moment,
soviel Kraft und Mut, wie wir gerade brauchen
und es uns selbst vielleicht nicht zutrauen.

Kyrie, Kyrie Eleison / Herr erbarme dich.

Tröste und stärke uns mit deinem Wort
und mit deinem Geist der Liebe.

Herr, erhöre unsere Bitten.

Lehre uns erkennen, was dein Wille ist,
durch Jesus Christus. Amen.

Vaterunser

Bach Schemelli: (*Sologesang mit Orgelbegleitung*):

Liebes Herz bedenke doch...“

Abkündigen

weiter: (wir erheben uns)

Aus Ihrer Gemeinde ist verstorben: N.N.

Wir vertrauen darauf, dass der Verstorbene in Gottes Ewigkeit gut aufgehoben ist,
wir bitten um Gottes Beistand für die Angehörigen
und für uns alle um seinen **Segen**.

Friedensbitte: EG 421:

Verleih uns Frieden gnädiglich

Segen

(*dreifaches AMEN*)

Orgelnachspiel

² EG 420,1-2